

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 69.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 15. Juni 1907.

Einzelgen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareillezeile 25 Pfennig;
Versammlungsangelegen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Der Verbands-Jahresbericht.

Der soeben vom Verbandsvorstande für das Geschäftsjahr 1906 herausgegebene Jahresbericht bietet wieder ein erfreuliches Bild über Arbeiten und Erfolge der Organisation, wovon die wesentlichsten Ereignisse ja bereits öffentlich festgehalten und den Kollegen bekannt sind. Die streng programmatische Form aber, in welcher der Verbandsvorstand die hauptsächlichsten Vorkommnisse im Gewerbe und in der Organisation während des verfloffenen Jahres würdigt, ist es, was aus dem Jahresberichte besonders herausgehoben werden muß. Der Standpunkt des Verbandsvorstandes ist gleichzeitig eine nachträgliche Rechtfertigung der „Korrespondent“-Redaktion, welche bei all diesen bewegenden Vorgängen im verfloffenen Jahre zuerst in die Bresche zu springen hatte.

Wie im vergangenen Jahre die Neugestaltung des Tarifes auf der gewerblichen Tagesordnung gestanden, so geht auch der Verbandsvorstand zunächst auf diese wichtige Materie ein, gebekt des Widerstandes, den die neuzeitige Entwicklung in unserm Gewerbe durch Scharfmacher in und außerhalb desselben gefunden hat, ein Widerstand, der schließlich seine Verankerung in dem „Arbeitsgeberverband für das Buchdruckgewerbe“ fand. Es ist dies auch nicht weiter verwunderlich, und ganz zutreffend sagt auch der Verbandsvorstand: „Die volle Würdigung dieser Kulturarbeit muß der Zukunft vorbehalten bleiben, heute dürfen wir eine solche nicht erwarten.“

Mit besonderem Rechte verweist der Bericht noch darauf, daß der neue Tarif ohne nennenswerte Opfer zur Durchführung gelangte, was beweist, „daß unser Kontrahent immer mehr die ihm erwachsenen Pflichten anerkennt, die der im Gewerbe geschaffene Friedenszustand ihm auferlegt“. Wie aber die gesamte neuerliche Vervollständigung und der Ausbau des Vertragschlusses selbst erst in einer spätern Zukunft die ihm gebührende Wertschätzung finden wird, so verweist der Verbandsvorstand gleichzeitig darauf, daß mit der Ausnahme der Sparten in den Tarif diese auf einen gewissen Rechtsboden gestellt sind, „daß damit der erste Schritt auf diesem Gebiete getan und alles Bessere erst das Produkt der Entwicklung und der Erfahrung sein kann“.

Sodann bespricht der Verbandsvorstand den Organisationsvertrag (der im Jahresberichte abgedruckt ist) und stellt hierbei fest, inwieweit dessen logische Konsequenz „mangels genügender Kenntnisse der internen Verhältnisse sowohl innerhalb wie außerhalb unserer Reihen nicht erfaßt wurde“. Erfreulich ist, daß der Verbandsvorstand kein Blatt vor den Mund nimmt und konstatiert, daß eine sachliche Würdigung des Geschehenen noch durch Erweckung von Mißtrauen seitens eines Teiles der politischen Presse beeinträchtigt wurde, „welches mehr parteipolitischen Empfinden als dem Bedürfnisse praktischer wirkender Gewerkschaftsarbeit Rechnung trug“. Im weitern geht der Bericht auf die praktische Bedeutung des Vertrages ein, dessen Vorteile für das Gewerbe und die Gehilfenschaft nach allen Seiten beleuchtend und gegen ihn erhobene unzutreffende Einwendungen zurückweisend.

Der Anschluß des Elsaß-Lothringischen Verbandes an unsern Verband wird mit warmen Worten begrüßt, der Unterstützung anderer Arbeiter gedacht und die Beziehungen zu den übrigen Gewerkschaftsverbänden als gute bezeichnet. Darauf fährt der Bericht wörtlich fort (wir halten es für angebracht, um der großen Öffentlichkeit willen auch an dieser Stelle die bedeutamen Ausführungen der Organisationsleitung wiederzugeben):

„Beslagen müssen wir jedoch das Verhalten einzelner Parteiorgane unserm Verbands und seiner von der Generalversammlung festgelegten Taktik gegenüber. Trotzdem dieselben Parteiorgane bereits im Jahre 1896 vergebliche Anstrengungen machten, unsre später von der ganzen deutschen Arbeiterschaft gebilligte Taktik in der Tarifgemeinschaftsfrage zu bekämpfen, hielten sie unsre diesmalige Tarifbewegung wiederum für geeignet, den Versuch zu machen, Zersplitterung in unsre festgefügte Organisation zu tragen. Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei hielt sich für berufen, eine von wenig Sachkenntnis getriebene Kritik unserer tariflichen Abmachungen zu üben, die unvoreilhaft sich abhob von der sonst geübten Zurückhaltung bei Beurteilung der Arbeitsbedingungen anderer Berufe. Wir konstatieren lediglich diese Tatsache in der Erwartung, daß jene Organe sich endlich zu der Erkenntnis durchringen mögen, daß man auch den Buchdruckern so viel Urteilsfähigkeit zugestehen darf, um selbst zu wissen, was sie ihrer Arbeiterseite und ihren Interessen schuldig sind. Das Verhalten der betreffenden Parteiorgane veranlaßte naturgemäß den „Korrespondent“ in Wahrnehmung der Verbandsinteressen, die Angriffe der politischen Presse zurückzuweisen, wobei eine gewisse Schärfe ja verständlich war. Neben voller Billigung des Verhaltens des „Korrespondent“ fanden sich auch Stimmen, welche in der notgedrungenen Zurückweisung der durch nichts begründeten Angriffe eine Schädigung der Parteiinteressen glaubten erblicken zu sollen und eine Stellungnahme des Verbandsvorstandes forderten. Wir erachten es für zweckdienlich, an dieser Stelle kurz unsern Standpunkt zu präzisieren. Unser dringender Wunsch geht dahin, jeden Konflikt mit der Partei und deren Organen zu vermeiden, das ist aber nur möglich, wenn auch jene Seite ihre unberechtigten Einmischungen in unsere internen Verhältnisse unterläßt, andernfalls würde unser Organ pflichtwidrig handeln, wenn es die Selbständigkeit unserer Organisation nicht wahrte. Die Kritik der betreffenden Mitgliebertreue darf sich daher nicht lediglich auf die Abwehr seitens des „Korrespondent“ beschränken, sondern muß auch die Ursache würdigen; Ursache sind die rücksichtslosen und in unsere Reihen Verwirrung tragenden Angriffe der Parteiorgane, die Zurückweisung erfolgt im Interesse einer praktischen Gewerkschaftsarbeit und im Bewußtsein der Verantwortlichkeit für die uns anvertrauten Interessen. Wenn diese Abwehr mit einer gewissen Schärfe erfolgt, so geschieht es naturgemäß nur in Wahrnehmung berechtigter Interessen. Es darf erwartet werden, daß die kritisierenden Parteiorgane berücksichtigen, daß eine Organisation, welche auf eine 40jährige Entwicklung und Tätigkeit zurückblickt, in der praktischen Gewerkschaftsarbeit sich den realen Tatsachen anpassen muß und sich nicht mit Leichtigkeit über die ihr Wirken bestimmenden Verhältnisse hinwegsetzen kann.“

Was nun die in Ziffern ausgedrückte Tätigkeit des Verbandes betrifft, so ist auch hier ein erfreuliches Resultat im Berichtsjahre zu verzeichnen gewesen. Zunächst bezüglich des Mitgliederzuwachses. Am 1. Januar 1906 betrug die Mitgliederzahl 44476, am 31. Dezember 1906 dagegen 48447, demnach ein effektiver Mitgliederzuwachs von 3971 (1905: 3904) im Jahre 1906. Die Zahl der Druckorte, in welchen am Jahreschlusse Mitglieder beschäftigt wurden, stieg von 1323 Orten in 1905 auf 1391 Orte am Jahreschlusse 1906.

Die Kassengebarung der Hauptkasse ergibt folgendes Bild: Einschließlich eines Saldos von 4450685 Mk. vereinnahmte der Verband im Berichtsjahre 7119084 Mk. Nach Abzug der Ausgaben konnte dem neuen Geschäftsjahre die Hauptkasse 5217413 Mk. vortragen.

Unter den Einnahmen sind hervorzuheben: Eintrittsgelder 5107 Mk. (1905: 4736 Mk.), Beiträge 2480344 Mk. (1905: 2249828 Mk.), Zinsen usw. 182947 Mk. (1905: 153205 Mk.).

Die hauptsächlichsten Ausgaben sind folgende: Reiseunterstützung 143443 Mk. (1905: 170470 Mk.), Arbeitslosenunterstützung am Orte 448372 Mk. (1905: 466118 Mk.), nach § 2 und Umzugskosten 37746 Mk. (1905: 31867 Mk.), Krankenunterstützung 759568 Mk. (1905: 741549 Mk.), Invalidenunterstützung 227158 Mk. (1905: 208931 Mk.), Begräbnisgeld 55503 Mk. (1905: 43325 Mk.), Verwaltung und sonstige Ausgaben (Kosten der Gauvorsteher- usw. Konferenzen und des Tarifauschusses, Beitrag an das Tarifamt, Beihilfen zu den Kosten der Spartenkongresse, Beitrag zum Internationalen Buchdruckersekretariate und an die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften, Unterstützung an andere Gewerkschaften, Druck- und Buchbinderkosten, Verwaltungskosten an die Gaue, „Korr.“-Zuschuß, Gehälter usw.) 233667 Mk. (1905: 188092 Mk.).

Der „Korrespondent“ hatte eine Einnahme von 71940 Mk. (1905: 62099 Mk.) und eine Ausgabe von 95503 Mk. (1905: 87373 Mk.), erforderte somit einen Zuschuß aus der Hauptkasse in Höhe von 23564 Mk. (1905: 25274 Mk.). Die Einnahmen des „Korr.“ betragen im einzelnen: 63498 Mk. (1905: 55102 Mk.) für Abonnements, 7761 Mk. (1905: 6396 Mk.) für Inserate und 680 Mk. (1905: 600 Mk.) für Diverses. An Ausgaben waren erforderlich: Per Redaktion und Expedition 9305 Mk. (1905: 9026 Mk.), Literatur usw. 216 Mk. (1905: 191 Mk.), Druckkosten 58795 Mk. (1905: 54317 Mk.), Papierkosten 24902 Mk. (1905: 19214 Mk.).

Ueber die Arbeitslosigkeit und die Krankheitsfälle im Jahre 1906 sagt der Bericht: Die Gesamtzahl der Arbeitslosentage am Orte und auf der Reise betrug 1906: 620920 (1905: 694588), die Zahl der Krankentage 571902, der Durchschnittsmittgliederstand: 46625. Hieraus ergibt sich, daß 1701 (1905: 1903) Mitgliedern oder 3,60 Proz. (1905: 4,28 Proz.) sämtlicher Mitglieder Arbeitslosigkeit fehlte und 1576 Mitglieder oder 3,37 Prozent krank waren. Es kamen demnach auf jedes Mitglied berechnet 13 1/2 (1905: 15 1/2) Tage Arbeitslosigkeit und 12 1/4 Tage (1905: 12 1/2) Tage Krankheit.

Die Zentralinvalidenkasse i. Z. hatte bei einem Saldovortrage von 489463 Mk. eine Zinseinnahme von 16906 Mk., so daß bei Beginn des Geschäftsjahres der Kassenbestand 506369 Mk. betrug. Herausgabte wurden hiervon an Invalidenunterstützung, Begräbnisgeld, Verwaltung usw. 40797 (1905: 45962 Mk.), so daß am 31. März 1907 ein Vermögensbestand von 465572 Mk. vorhanden war. Invaliden waren am Jahreschlusse noch 99 vorhanden (1905: 107). Im Verbands waren einschließlic dieser Invaliden am Jahreschlusse deren 682 (1905: 653) zu unterstützen.

Das Gesamtvermögen des Verbandes setzt sich zusammen aus dem Bestande in der Hauptkassette am 31. März 1907 in Höhe von 5217418 Mark, aus dem Bestande der Zentralinvalidenkasse in Höhe von 465572 Mk. und aus dem Ende 1905 ermittelten Vermögensbestande der Gauve hvm. Bezirke und Orte in Höhe von 1806146 Mk., so daß also die deutschen Verbandskollegen ungernechnet der Zunahme in den Lokalkassen am 31. März 1907 über ein Gesamtvermögen von 7489131 Mark zu verfügen hatten, eine Summe, deren wirtschaftliche Bedeutung im Gewerbe nicht zu unterschätzen ist. Das Berichtsjahr selbst hat ideell und materiell die Gehilfenschaft vorwärts gebracht, diese Tatsache steht effektiv fest.

Korrespondenzen.

Fch. Bielefeld. Unsere zweite diesjährige Bezirksversammlung fand am 2. Juni im „Grünen Wenzel“ in Minden i. W. statt. Eine größere Kollegenschar (etwa 220) hatte sich hier in der alten Wessertstadt, wo eine große Druckerei mit etwa 40 Gehilfen uns vollständig fernsteht, zusammengefunden. Vormittags 11 Uhr nahm die Versammlung ihren Anfang. Unter „Bereinsmitteilungen“ machte der Vorsitzende Mirrow Mitteilung von dem im letzten Quartale getätigten Neuaufnahmen aus dem Bezirke, im ganzen 22. Die Kollegen Dunter-Bielefeld und Reinhold-Nieberg wurden auf Beschluß der Versammlung wegen Respekt zum Ausschusse empfohlen. Sobann erhielt Kollege Ewald Müller-Essen das Wort zu seinem Vortrage über: „Rechte und Pflichten der Mitglieder“. Unser Organisation, führte Kollege Müller u. a. aus, sei es neben der politischen und religiösen Neutralität auch durch ihr Unterstützungsweisen gelungen, von 60000 Buchdruckergehilfen 51000 um ihre Fahne zu führen. In tarifreuen Druckereien arbeiten 53000 Gehilfen. Dieses Unterstützungsweisen lege unseren Kollegen aber auch Verpflichtungen auf. Da sei vor allem das pünktliche Bezahlen der Beiträge; statt Kastenpolitik zu treiben, sollte jeder die Versammlungen besuchen. Ferner sei es Pflicht der Mitglieder, den jüngeren Kollegen hilfreich zur Seite zu stehen und in jeder Beziehung als Vorbild zu dienen. Bei Konflikten dürfe niemals gleich zur Selbsthilfe gegriffen werden. Der durch den Organisationsvertrag vorgezeichnete Weg müsse bestritten und streng eingehalten werden. Bei Einigkeit und Geschlossenheit würde uns weder der Arbeitgeberverband hin, das Buchdruckerwerk noch der dem Gesamtverband Christlicher Gewerkschaften angeschlossene Gutenbergsbund Schwierigkeiten bereiten können. Wir müssen es uns zur Aufgabe machen, unsere jüngeren Kollegen zu zielbewußten und tatkräftigen Verbandsmitgliedern zu erziehen und bessernd und reformierend im ganzen zu wirken. Die Ausführungen des Referenten wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Kollege Louis Ernst machte Mitteilung von der letzten Kreisamtsitzung und wies besonders auf die Bestimmungen über Kompensierung von Feiertagen hin. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Detmold gewählt. Unter „Beschäftigten“ erfuhr die Art und Weise, in welcher der Kollege Schaeffer-Karlruhe durch die Redaktion des „Korr.“ förmlich „abgeschlachtet“ wurde, seitens einzelner Kollegen scharfe Verurteilung, während andererseits wieder darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die von S. gemachten positiven Vorschläge praktisch nicht zu verwerten seien. Ein Hoch auf den Verband beschloß die Versammlung. — Nach dem gemeinschaftlichen Mittagmahle führte eine Dampferfahrt etwa 100 Kollegen nach der Porta Westfalica, diesem schönen Fleckchen Erde, von wo aus zum größten Teile die Heimreise angetreten wurde.

S. Wunzlau. Die 25. Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1882 hieselbst ein Kauflein Unterstützungsvereinsmitglied sich zu einem Ortsvereine zusammenschloß, wurde von unser Mitgliedschaft am 1. Juni in einfacher aber würdiger Weise durch einen Kommerz im Vereinslokale gefeiert. Von den Gründern sind nur noch zwei hier beschäftigt. Der eine ist Kollege Jakob Dorn aus Gernsheim, der zu Anfang den jungen Verein mit Geschick leitete, und der schon vorher durch Jahre in selbstloser Weise die Geschäfte der Wunzlauer Verbandsmitglieder geführt hatte. (Er war auch 1887 an der am hiesigen Orte erfolgten Gründung des Niebersteleffischen Verbandes beteiligt, der den Grundstein zum heutigen Gauvereine Schließen bildete.) Der andre noch am Orte tätige Gründer ist der derzeitige Vertrauensmann Schubert. In seiner Einleitungsrede gab dieser einen Rückblick auf die Entwicklung und auf die Tätigkeit des Ortsvereins und zog dabei Vergleiche zwischen den Lohn- und Arbeitsverhältnissen vor 25 Jahren und zu heute. Weiter berührte er die Freude am Verbandsleben, wie sie gerade zu Anfang des Bestehens die damaligen Mitglieder erfüllte. Es ist etwas Schönes, aus der Erinnerung schöpfen zu können, und doch gelangt hierbei wider Willen auch die Wehmut zum Durchbruch, das Bedauern, so manchen Kollegen, der in erster Zeit als Freund Sorge und Aufregung um das Schicksal des oft gefährdeten Ortsvereins mit uns teilte, nicht mehr in unserer Mitte zu wissen. Zur Erinnerung an die Jubelfeier war im Auftrage der Mitgliedschaft von ihrem jetzigen Vorsitzenden eine kurze Festschrift verfaßt worden, die uns die Firma A. Fernbach kostenlos hergestellt hat. An der Feier nahmen als Gäste

hvm. als Vertreter der Mitgliedschaft Biegnitz und des Gauve Schließen der Bezirksvorsitzende und der Bezirkskassierer teil. Der Gauvorkant sowie die Ortsvereine Glogau, Görlitz, Gagnau, Hirschberg und Waldenburg hatten telegraphisch ihre Glückwünsche gesandt, desgleichen eine Anzahl Kollegen, die einstweilen hier gearbeitet und die sich heute noch gern der in Wunzlau verlebten Zeit erinnern, so z. B. Kollege Pielcher in Glogau, ein Mitgründer und späteres sehr tätiges Vorstandsmittglied, und die Kollegen der „Holzmarkt“-Druckerei in Berlin (der Berliner Filiale unseers Ortsvereins). Eine weitere Anzahl ehemaliger Wunzlauer gratulierte schriftlich. Die Feier nahm den denkbar schönsten Verlauf. Was wird das zweite Vierteljahrhundert nicht nur uns, sondern der gesamten Kollegenschaft bringen? Möchte die Einigkeit nie in Krümmen gehen! Seit Ende des Vorjahres ist die Festschrift „Holzmarkt“ von hier nach Berlin übergeben und wird dort in eigener Druckerei hergestellt. Um hiesigen Orte ins Leben gerufen, wurde sie während der ganzen Zeit, durch mehr denn 20 Jahre, bei der Firma A. Fernbach gedruckt. Der Weggang war nicht nur für diese ein empfindlicher Schlag, sondern auch für unser Ortsverein, denn das „Holzmarkt“-Personal machte ein Fünftel bis ein Viertel unseers Mitgliederstandes aus. Vieles hat sich im Laufe der Zeiten gewandelt; hoffentlich erreichen auch wir demnächst unsere alte Mitgliederziffer wieder.

Glogau. Heute und morgen Sonntag begehrt der Ortsverein Glogau sein vierzigjähriges Stiftungsfest; mit demselben ist gleichzeitig das fünfundsiebenzigjährige Verbandsjubiläum der Kollegen Gauvorkant und Wunzlau verbunden.

Göppingen-Geislingen. Am 2. Juni fand im Gasthaus „Zum Pelikan“ in Sößen unsere Bezirksversammlung statt. Vertreten waren die Druckerei Göppingen, Geislingen, Salach und Dongdorf. Kollege Range-Göppingen begrüßte die Erschienenen und bewachte sehr, daß die diesmalige Zusammenkunft so schlecht bejuchet sei. Unser zweiter Gauvorkant, Kollege Klein-Stuttgart, war wieder gewonnen worden zu einem Vortrage und hatte das Thema gewählt: „Die wirtschaftlichen Kämpfe und die gegnerischen Gewerkschaften.“ Derselbe mußte aber unterlassen werden wegen zu geringer Beteiligung von seiten der Göppinger Kollegen und beschränkte sich Kollege Klein deshalb auf ein kürzeres Referat über den „Organisationsvertrag“. Der Redner erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Ein Kollege tabelte in scharfen Worten das Fernbleiben einiger älterer Kollegen. Möge die nächste Bezirksversammlung sich eines besseren Besuchs erfreuen.

m. Tilsit. 25 Jahre Mitglied des Verbandes ist am 12. Juni unser bewährter Kollege, der Faktor Richter-Karitz gewesen. Während dieser langen Zeit hat er treu zum Verbands gehalten und ist auch in seiner Stellung als Faktor, die er seit etwa sieben Jahren bekleidet, stets bemüht gewesen, jedem Gerechtigten widerfahren zu lassen. Bei den Kollegen, insbesondere bei denen der Druckerei J. Reyländer & Sohn, in der er seit vielen Jahren tätig ist, erfreut er sich allgemeiner Wertschätzung und Achtung. Die Kollegenschaft Tilsits widmete dem Jubilär ein Geschenk und feiert das Jubiläum durch einen Kommerz, der am 15. Juni stattfindet.

Rundschau.

Ferien! Die Geschäftsblüherfabrik von Heinrich Wührmann in Freiburg i. Br., bis jetzt die einzige am Plage, welche ihren gesamten Angestellten einen Urlaub gewährt, hat in diesem Jahre die Karenzzeit zu der Ferienvergewährung herabgesetzt. Nach über zweiwöchiger Tätigkeit werden nun zwei Tage, nach dreiwöchiger drei Tage, nach fünf- und mehrwöchiger sechs Tage freigegeben. — Einen dreitägigen Erholungsurlaub führte die Altiengeellschaft ein, „Obersteleffisches Tageblatt“ für ihr technisches Personal ein, sofern eine mindestens einjährige Tätigkeit bei der Firma vorliegt. — Ohne die Voraussetzung einer Karenzzeit wurde dem Gesamtpersonal der Firma Th. Sahn Ww. in Emden eine Woche Ferien bewilligt. — Drei Tage Urlaub erhielten die Gehilfen der „Jpf- und Jagtzeitung“ in Ellwangen infolge der Bemühungen des Geschäftsleiters bei der Stuttgarter Hauptfirma zugebilligt.

Eine entschiedene Stellungnahme gegen den Arbeitgeberverband kündigt die „Zeitschrift“ in einem der bevorstehenden Mannheimer Hauptversammlung des Prinzipalsvereins gewidmeten Artikel nochmals an. Auf den in Hamburg und Elmshorn abgehaltenen Kreisversammlungen hat man seiner Meinung über das Treiben der tarifgegnerrischen Arbeitgeberverbände auf unerböhten Ausdruck gegeben, in Hamburg wurde sogar von „Machenschaften dieser Unkelmänner“ gesprochen. Daß der kleinere Teil der Arbeitgeberverbände den Tarif anerkennt — wie er eingehalten wird, ist manchmal noch eine Sache für sich —, wird hoffentlich in Prinzipalskreisen niemand bestritten in seiner Beurteilung über die Opposition aus dem eignen Lager. Die Tarifreue einzelner muß nur zur Käufung der Verbände und anderer vom Arbeitgeberverbände mit unwahren Darstellungen bedachter Korporationen herhalten. Im Grunde ihres Herzens sind sie alle Tarifgegner, alle Gegner jeglicher Organisation der Arbeiter, alle Herren im Hause und alle Totengräber des Gewerbes. Die Behauptungen des Gegenteils sowie die Versicherungen bester Absichten sind eitel Plunziererei dieser Schärpmacher nach links und rechts.

Ein Schwindelmannöver führte ein aus Brenzlau gebürtiger Seher in Trone a. Br. auf. Bei dem dortigen

Prinzipale U. Doeper um Kondition nachfragend, wurde er engagiert, erhielt auch einen Voranschau, weil seine Kleidung sich im reduzierten Zustande befand. Wenige Tage darauf wurde er wieder bei seinem Prinzipale vorstellig, da ihn die Verbörde ermittelt haben sollte und er nun sofort 20 Mk. für rückständige Alimente zahlen müsse. Auch die erbetenen 20 Mk. erhielt das bedrängte Seyerlein. Statt aber das Geld bei der Post aufzugeben, machte der „Kollege“ blau, um am andern Tage unter Hinterlassung seiner Papiere, aber einen fremden Stroh mit sich gehen lassend, heimlich zu verschwinden. Wir sind leider nicht in der Lage, den Namen des Schwindlers zu nennen, weil wir nach der „Buchdruckerwoche“ das Vorwissen schilbern. Auf eines möchten wir jedoch bei der Gelegenheit die Aufmerksamkeit lenken: Wenn ein Verbandsmitglied sich solcher Schwindeleien unter Begehung von Kontraktbruch schuldig macht, dann spricht die Organisation jeht ein schärferes Wortchen mit den Leuten, die solche Heldentaten noch für Wunder was halten.

Bei der neuerlichen Vergebung der Formularlieferung für die Stadtverwaltung Tilsit haben sich Vorgänge abgespielt, die für alle Buchdruckerkreise ein erhebliches Interesse haben. Ist doch bei der Gelegenheit wieder einmal recht offenkundig geworden, daß in Stadtverwaltungen und in Stadtvertretungen oft das Unvermögen, über die Kosten der Herstellung von Drucksachen zu urteilen, ebenso groß als der gute Wille schwach vorhanden ist, wirklichen Uebelständen im gewerblichen Leben abzuwehren. Nachdem der letzte Referent der städtischen Druckerarbeiten für Tilsit wie seine Vorgänger eingesehen, daß die Ehre, für die Stadt zu arbeiten, ihm bare Einbußen verursache, bedachte er sich recht schön für das zweifelhafteste Vergnügen, städtischer Drucker zu sein. Der Tilsiter Magistrat schrieb die Formularlieferung trotz dieser Aufkündigung aber wieder zu den alten Bedingungen aus. Die vereinigten Druckereibesitzer setzten darauf in einer eingehend motivierten Eingabe aus einander, daß sie auf diese Weise mit direktem Schaden arbeiten würden und gaben dem Magistrat eine detailliertere Berechnung für die einzelnen Formulare auf der Grundlage, daß wenigstens ein kleiner Nutzen herauskommt, aber der Magistrat gar keine Schereieren mit neuen Ausschreibungen haben würde, weil sie die Formularlieferung wechselseitig zu den gestellten Bedingungen übernehmen wollten. Der Magistrat ging jedoch darauf nicht ein; in dem Antwortschreiben spielte dafür aber die einzubühnende Bequemlichkeit der Beamten eine gewisse Rolle, weil diese einige Preise mehr zu verrechnen gehabt haben würden. Um auch dieses „gewichtige“ Bedenken zu gestreuen, wurde der Stadtverwaltung die Lieferung einer gedruckten Preisberechnungstabelle versprochen. Doch jetzt hatte der Magistrat den Kram fast, antwortete gar nicht auf die nochmalige Eingabe, sondern nahm seine Zuflucht zu dem Angebote einer kleinen Druckerei, die infolge ihrer Einrichtung für die Formularlieferung gar nicht in Betracht kommen konnte. Aber noch aus einem andern Grunde mußten die fünf Tilsiter Druckereibesitzer diesen Schritt ignorieren. Derselbe hat nämlich den Tarif nicht anerkannt, was in diesem Falle eine besondere Bedeutung hat, da der jetzige Prinzipal Jagomast als Gehilfe Verbandsmitglied und sogar kurze Zeit auch Kassierer der Tilsiter Mitgliedschaft gewesen war. In der tarifunreuen Firma M. Jurgelcit (Inhaber E. Jagomast) hatte also der Magistrat zu Tilsit gefunden, was er wollte: einen Drucker, der nicht danach fragt, ob er bei den bestehenden Preisen mit Verlust arbeitet, sondern willig nimmt, was ihm gnädigst gegeben wird. Die Stadtverordnetenversammlung, welche über die Sache dann endgültig beschließen sollte, war recht bezeichnend für den Gesichtskreis, der im Tilsiter Stadtverordnetenrate in sozialen Fragen herrscht. Vergleichen wir die Stadtverordnete und Druckereibesitzer v. Mauderode nach, daß er wie seine Kollegen einen direkten Schaden von jährlich 600 bis 800 Mk. bei den städtischen Druckerarbeiten gehabt hätten, daß es doch ungeschön wäre, von einem Gewerbetreibenden zu verlangen, bares Geld bei den Arbeiten für die Stadt draufzuliegen. Wenn die leistungsfähigen Druckereien Tilsits erklärten und dies glaubwürdig begründeten, daß es einfach ein Unbding wäre, zu den bisherigen Preisen weiterzuarbeiten, so müsse er das Verfahren, einen in solchen Sachen noch unerfahrenen und obendrein mangelhaft eingerichteten Druckereibesitzer mit der Lieferung zu betrauen, ein kleines Verbrechen nennen. Doch alles war vergebens. Ein einziger der Tilsiter Stadträte selbstbeteerte dem genannten Redner, u. a. auch den Wert der Tarifgemeinschaft in sozialwirtschaftlicher Beziehung beleuchtend. Alle übrigen Redner sahen aber das Gespenst der Ringbildung, wollten sich keine Preise diktieren lassen, um in demselben Augenblicke jedoch gerade das zu tun, wogegen sie sich mit unangebrachter Energie selbst wandten. Einige „Weiterblickende“ wollen gar noch dem kleinen Druckereibesitzer J. mit den städtischen Druckerarbeiten auf die Weine helfen! Nun, dazu bietet sich ja bald Gelegenheit, denn die Formularlieferung wurde mit Zweidrittelmehrheit tatsächlich der kleinen Druckerei zugeprochen. Dem Tarifignoranten J. wird es — wir hoffen das sogar — gewiß so ergehen wie jenem Klempnermeister bei dem Eisenbahnwerkstättenbau in Schneidemühl, der dabei infolge unfühniger Unterbietung sein ganzes Vermögen eingebüßt hat. Diesem Opfer unseers Submissionsunwesens wurde allerdings vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 6000 Mk. zuteil. Dem Muttersubmittenten bei den städtischen Formularlieferungen in Tilsit wird aber wohl niemand, wenn er verachtet sein wird, helfend beispringen. Um allerleihen die Leute, welche jetzt glauben, an dem Manne eine soziale Tat vollbracht zu haben, für die man andernorts aber

nur das Bedauern hat, daß eine Stadtvertretung so sehr kurzfristig handeln konnte.

Zwei Monate Gefängnis wurden dem Redakteur schließlich vom „Volksblatt“ in Halle publiziert in einem Privatbeleidigungsprozesse eines Schuhwarenfabrikanten, der eine Buchhalterin unter etwas ungewöhnlichen Umständen engagieren wollte.

Ueber einen Boykottprozeß gegen die Schneiderorganisation und den „Vorwärts“-Verlag in Berlin brachten wir in Nr. 60 eine Mitteilung, laut welcher der Klage einer durch ihre Feinindustrie bekannnten Berliner Konfektionsfirma stattgegeben wäre. Dem ist jedoch nicht so, wie wir nachträglich in einer Widerlegung dieser irreführenden Notiz lesen. Das Gericht hob vielmehr ausdrücklich die gegen die Schneiderorganisation und den Verlag des „Vorwärts“ in dieser Sache erlassene einstweilige Verfügung auf und belegte die klagende Firma mit den Kosten des Prozesses.

Mit ihrer Schadenersatzklage abgewiesen wurden die Fleischermeister in Mannheim. Das Landgericht sprach in dem gegen das Gewerkschaftsamt angefügten Boykottprozeß lediglich die Erwartung aus, daß beleidigte Ausführungen in den Boykottflugblättern zu unterbleiben hätten.

Gut abgegriffen haben trotz eines aus allen möglichen Richtungen und Schattierungen sich zusammensetzenden christlich-nationalen Gemengels die freien Gewerkschaften bei den Gewerbeprüfungswahlen in Königsberg. 358 ganze Stimmen nur konnte dieser Block den 4135 unsrer Organisationen entgegenstellen. Da nach dem Proportionalssysteme gewählt wurde, erhaschte die bunte Gesellschaft der Christlichen doch noch drei Sitze, die freien Gewerkschaften dürfen sich dagegen des Besizes von 37 erfreuen.

Die Frankfurter Heimarbeitersausstellung ist in ihren Vorbereitungen so weit gediehen, daß bereits 33 Fachauschüsse in Tätigkeit sind. Diese Ausschüsse werden aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet, 15 werden jedenfalls noch errichtet werden. In der nächsten Zeit sollen nun an Unternehmer wie Arbeiter Fragebogen ausgegeben werden, deren genaue Ausfüllung für das Gelingen der Ausstellung von wesentlicher Bedeutung ist.

Die schon gemeldete Abwanderung der Vergleute des Reviers Zwickau nimmt einen ziemlich Umfang an, denn 600 Mann, das ist fast ein Drittel der vornehmlich in Betracht kommenden Brückenbergschächte, haben ihre Entlassung genommen. — In Gießen und Umgebung sind etwa 1000 Tabakarbeiter ausgesperrt worden, ein anderer Teil steht aber noch in Kündigung. — Weniger Wert auf Arbeitszeitverkürzung als auf Lohnerhöhung legen die Arbeiter in Mühlhausen (Th.), die den ihnen von ihren Unternehmern angebotenen Gehaltsabstand ablehnten, aber auf Lohnerhöhung bestehen. — In Stuttgart haben die bei den Kleinmeistern beschäftigten Schmiede die Arbeit eingestellt. — Charakteristisch für die Arbeitsverhältnisse im Bergbau ist die von einer Anzahl von Steigern auf der Thyssenschen Zeche „Deutscher Kaiser“ erfolgte Kündigung ihrer Stellen. — In Lothringen herrscht, wie schon berichtet worden, in den Erzgruben ein Streik der Vergleute. Der zweite Vorsitzende des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, der christlich-nationale Reichstagsabgeordnete Behrens, versuchte nun Verhandlungen mit der Organisation der Grubenbesitzer anzuknüpfen, wurde aber so brüsk zurückgewiesen, daß dem Herrn Behrens jedenfalls Hören und Sehen vergangen ist. Wenn die Prediger der Gewerkschaftersplitterung immer so abgewimmelt würden, wüßten sie jedenfalls Besseres zu tun als die Arbeiter christlich zu organisieren. — Der Streik der Berliner Bäcker wurde aufgehoben, nachdem in einer Versammlung festgestellt werden konnte, daß 1000 Bäckermeister die Forderungen bewilligt haben, und diese bewilligenden Betriebe jetzt über 600 Gesellen

mehr beschäftigen als vor dem Ausstände. Da außerdem 628 Streikende abgereist sind, so blieben nur noch 510 ausständige Gesellen übrig. Der Boykott gegen die nichtbewilligenden Meister soll dagegen mit aller Kraft fortgeführt werden. Im Gegensaße zu dem Verhalten anderer Gewerkschaftler bei solchen Situationen war die betreffende Berliner Bäckerversammlung einmütig für den Vorschlag ihrer Organisationsleitung. — Die Dachdecker in Berlin haben sich mit den gemachten Zugeständnissen ihrer Unternehmer einverstanden erklärt, einen fünfjährigen Tarif abgeschlossen und den Streik aufgehoben. Bei 8 1/2 stündiger Arbeitszeit steigen die Löhne innerhalb der Vertragsdauer bis zu 85 Pf. pro Stunde. — Nach acht Wochen haben die Maler in Leipzig ihren Streik für beendet erklärt, ohne wesentliche Vorteile erreicht zu haben. — Die Maler, Lackierer und Anstreicher in Chemnitz haben durch ihren Streik Lohnerhöhungen von 11 bis 14 Proz. erreicht.

In Pilsen und Innsbruck streifen die Bäcker. — Etwa 3000 Tabakarbeiter wurden in Gindhoven in Holland ausgesperrt. — In der Papier- und Zelluloseindustrie von Norwegen sind 4000 Arbeiter entweder ausgesperrt oder im Ausstände befindlich. — In Rouen streikt ein größerer Teil der Hafnarbeiter, in Nancy ungefähr 1000 Eisler und Zimmerleute. — In Santiago de Chile befinden sich die Eisenbahner, die Straßenbahner sowie die Bäcker im Ausstände. — Die Maler und Gipser in Viel haben einen guten Erfolg bei ihrem Streik erzielt.

Gestorben.

In Dessau der Buchdruckereibesitzer Franz Petruschka. In Hamburg am 5. Juni der Drucker Emil Mamer, 31 Jahre alt. In Heidelberg am 2. Juni der Sezer Ad. Halber, 26 Jahre alt — Lungen tuberkulose. In Kannstatt am 31. Mai der Sezer Adolf Oswald aus Holfeld, 27 1/2 Jahre alt — ertrunken; am gleichen Tage der Sezer Jakob Weininger aus Weisheim-Red, 19 1/2 Jahre alt — Lungenleiden. In Kassel der Buchdruckereibesitzer Johann Friedrich Ludwig Fischer, 67 Jahre alt. In Köln a. Rh. am 7. Juni der Buchdruckereibesitzer Erik Grewen, 72 Jahre alt. In Leipzig am 10. Juni der Sezer Franz Hoffmann von da, 30 Jahre alt — Kehlkopf tuberkulose. In Rabauz (Bukowina) der Buchdruckereibesitzer Peter Wondowsky. In Erier am 6. Juni der Drucker Sub. Wegeleers aus Meist (Holl.), 20 Jahre alt. In Heizen am 8. Juni der Sezer Emil Helms, 36 Jahre alt — Lungenleiden. In Wien am 28. Mai der Sezerinwalde Joh. Greißneder, 61 Jahre alt.

Briefkasten.

H. Th. in Graubenz: Abgelehnt; jedes Verbandsmitglied hat vorher anzufragen, und wer nicht hören will, muß fühlen. Auch können wir uns nicht spaltenlang mit jedem Skauter im „Korr.“ beschäftigen, außerdem wäre noch eine saftige Klage der Weisheit letzter Schluss. — E. K. in Bamberg: Leider nein. Freundlichen Gruß! — W. Chr. in Jauer: Unmöglich. Gruß! — D. K. in Berlin: 1. Für uns sind die Verbandsberichte maßgebend. 2. Wir haben beide recht, denn es kommt darauf an, wie man eine Sache aufsaßt. Im Zusammenhang der behandelten Sache glauben wir das Richtige getroffen zu haben. — „Prozeß“: Klage zwecklos, jedoch ein einzelnes Mitglied kann klagen, eventuell ein Verbandsmitglied, wenn von besagter Stelle unwahre Dinge über die Verbandsmitglieder am Orte behauptet werden. Dieser Weg empfiehlt sich stets an Stelle langatmiger Erwidrerungen im „Korr.“ — E. M. in Godesberg: Warnungen vor Konditionsannahmen werden nicht aufgenommen, da jeder Kollege

verpflichtet ist, vor Annahme einer Kondition sich bei dem zuständigen Verbandsfunktionär zu erkundigen. Ebenso werden gesperrte Druckereien nur durch den Verbandsvorstand bekanntgegeben. — Fr. J. in Queblinburg: Demnachst Brieflich. — F. W. in Stettin: Weil der „Korr.“ konsequent keine namentlichen Ausführungen über Aufnahmen und Ausschließungen von den Spartenvereinigungen und -versammlungen bringt. — E. K. in Malchin: 1. Die Unterstützung beträgt in diesem Falle 1 Mk. pro Tag. 2. Im allgemeinen nicht, sofern nicht geblöckerlicher Reichthum vorliegt. — U. H. in Budapest: Mit Ihrem Anliegen müssen Sie sich an den deutschen Verbandsvorstand wenden. — J. C. = Bth.: Sie meinen jedenfalls die „Inkatenmuster“ von G. Elle. Senden Sie an Richard Härtel, Leipzig-Reudnitz, Koflgartenstraße 48, 1,15 Mk. ein, dann erhalten Sie umgehend das Gewinnfakt. — M. B. in Berlin: 3,55 Mk. — M. in B.: 2,05 Mk. — E. K. in Münster: 1. B.: 3,30 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernpredamt VI, 11191.

Bekanntmachung.

Die Buchdruckerei Theodor Goerz in Molsheim (Elsaß) ist für Verbandsmitglieder geschlossen. Berlin. Der Verbandsvorstand.

Göttingen. Der Sezer Rudolf Gröning (Spt.-Nr. 3537) und der Sezer Theodor Wolinski aus Thorn (Spt.-Nr. 49661), angeblich in Hannover, werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen an den Verkehrsmit unverzüglich nachzukommen.

Seibronn. Die Herren Verbandsfunktionäre werden ersucht, die Adresse des Schweizerdegens Rhein. Scheuermann aus Bromberg sofort an Herrn Ketter, Schillerstraße 41, Hinterhaus, gelangen zu lassen.

Potsdam. Der Drucker Otto Frankenreiter aus Stuttgart (Spt.-Nr. 40170), zurzeit in Weiskes, wird ersucht, den hier selbst zu Unrecht erhaltenen und trotz wiederholter Aufforderung nicht zurückgezählten Gauszuschuß von 1,60 Mk. (einschl. Porto) umgehend an den Kassierer Walter Meyer, Jägerallee 38, portofrei einzusenden.

Waldburg (Schl.). Der Sezer Paul Goshin (Spt.-Nr. 57279), am 20. April von Striegan abgereist, wird hiermit aufgefordert, seine drei Restbeiträge (4,50 Mark) an den Kassierer Bruno Reiche, Gartenstraße 1, sofort einzusenden, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

Versammlungskalender.

Augsburg. Maschinenerverammlung heute Samstag den 15. Juni, abends 8 Uhr, im „Burggarten“.

Breslau. Maschinenmeisterversammlung Montag den 17. Juni, abends 8 Uhr, im „Goldenen Lachs“, Ursulinerstr. — Maschinenerverammlung Sonntag den 16. Juni in Hartwids Restauration, Werderstraße 13.

Dessau. Versammlung heute Sonnabend den 15. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant „Schultheiß“.

Dresden. Stereotypver- und Galvanoplastikerverammlung Sonntag den 16. Juni, vormittags 11 Uhr, bei Schradt.

Ebersfeld-Garmen. Stereotypver- u. Galvanoplastikerverammlung Sonntag den 16. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, bei Sauerzopf.

Elmhorn. Versammlung heute Sonnabend den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Café „Alten“.

Hamburg-Altona. Verbandsitzung Dienstag den 18. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinsbureau, Weisenbüschhof 57.

Kiel. Versammlung heute Sonnabend den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Kieler „Geisteshaushalt“, Röhdenstraße.

Köln. Maschinenmeisterversammlung Samstag den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Lenzgerölzung“, Kreuzgasse 18.

Mannheim. Versammlung heute Samstag den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Brinn Mar“.

Münster i. W. Bezirksversammlung Sonnabend den 29. Juni in Münster. Beiträge sind bis zum 21. Juni beim Vorsitzenden einzureichen. Alles Nähere durch Zirkular. — Maschinenmeisterversammlung heute Samstag den 15. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokale Madenbrock, Hegelstraße.

Weimar. Versammlung heute Sonnabend den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale (Koflstraße).

Kaufe

stets jeden Posten Bleisähe vom Stereotypieren herrührend, sowie altes Schriftmetall, wie unbrauchbare Typen usw., zu den höchsten Preisen gegen Kassa.

Michael Nathan [585]
Metallgroßhandlung, Köln a. Rhein.

Lebensstellung!

Zum Eintritt etwa 15. Juni wird von einer ersten **galvanoplastischen Anstalt**, bisher ausschließlich für die Herstellung von Galvanos und Nachstereotypen, ein durchaus bewandertes Fachmann, gleichfalls weichen Alters, als **technischer Leiter** gesucht. Derselbe soll vollkommen selbständig arbeiten können, also möglichst bereits derartige Anstalt vorgefunden haben, und mit allen Maschinen der Branche vertraut sein. Für genügende Anzahl und gutgeschulten Arbeiter ist und wird gesorgt, handtuhndarbeiter also Leichtfert.

Sollten Restaktanten Beteiligung am Geschäft durch Kapitaleinzahlung wünschen, so würde dies eventuell zugelassen. Jedenfalls handelt es sich um Lebensstellung. Verworzt werden Restaktanten, die außer der Klischeefabrikation die Herstellung nichttragender kunstgewerblicher Gegenstände einrichten könnten.

Weiter werden zur Verdoppelung des Personals gesucht: **zwei junge Galvanoplastiker** zum Abgeben und Wachen, mindestens müssen sie in einem von beiden bereits hervorragendes Geschick haben. Ferner einige **Hilfsarbeiter** für Galvanos und Nachstereotypen.

Werte, genaue Offerten unter Nr. 513 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für eine neugestaltete eingerichtete Buch- und Kunstbruderei Mitteldeutschlands wird ein durchaus tüchtiger

Illustrations- und Farbendrucker

gesucht. Einem selbständigen, erstklassigen Druck erzielenden Maschinenmeister wird angenehme, dauernde und gut bezahlte Stellung geboten. Nur Herren, die lange Zeit bei ersten Druckern tätig waren, wollen Angebote mit Lohnansprüchen und Empfehlungen unter Nr. 581 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Johannisfest-Drucksachen!

— Austausch besorgt —
A. Küttner, Leipzig-N.
— Eisenbahnstrasse 11. —

Zwei Benzinmotoren

3 und 6 PS mit billigem Benzol, täglich in Betrieb zu setzen, vorzüglich erhalten, sofort zu verkaufen.

Deutsche Windturbinenwerke

Rudolph Brauns, G. m. b. H., Dresden.

Tüchtiger, umsichtiger und erfahrener **Schriftgießereifaktor** von großer Firma gesucht. Bewerbungen mit Angabe der seitigeren Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter „Sch. 551“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Echtiger Akzidenzseher
 mit 5000 Mk. als Teilhaber für eine modern eingerichtete Akzidenzdruckerei gesucht. Angenehme, selbständige Stellung und gute Existenz. Werte Df. unter L. M. 201 an die Annoncen-Expedition von Hansen & Vogler, u. G., Hamburg, erbeten. [572]

Tüchtige Schriftheimerinnen
 in dauernde Arbeit sofort gesucht. Nur zuverlässige Arbeiterinnen wollen sich melden. [580]
Schriftsetzeri J. Humrich & Co., Leipzig.

Zeilerinnen
 gefähig, sind in dauernde und lohnende Beschäftigung in
Wilhelm Woollmers Schriftsetzeri
 Berlin SW 48. [566]

Junger Seher, in allen Sprachen bewandert,
 sucht bis 24. Juni od. sp. Stellung. W. Df. unter M. M. postl. Weichenburg i. V. erb. [584]

Uhren Gold & Silberwaren
 Lieferung bester Waren gegen kleine Monatsraten
Jonass & Co., Berlin S.W. 247
 Belle Alliancestr. 3.
 Katalog über 200000, wir portofrei zugestellt

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER
 Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.

In den nächsten Tagen erscheint:
„Der Kontrollkettel“
 Lustspiel in einem Aufzuge von E. Genssen.
 Personen: Zwei Herren, zwei Damen.
 Bühne: Ein Gesellschaftszimmer.
 Exemplar 40 Pf., einmaliges Aufführungsrecht 2 Mk. extra. Bei Vorbestellung des Betrages portofrei, sonst 3 Pf. resp. 10 Pf. Porto.
 Weiter empfehle:
„Der Buchdruckerstreik“
 Eine lustige Komödie in einem Aufzuge.
 Heber viermal aufgeführt!
 Exemplar 40 Pf., Aufführungsrecht bei Bezug von fünf Exemplaren frei.
 Zu beziehen vom Verfasser E. Genssen, Duedlinburg, Steinweg 70.

Im Manuskript fertig:
„Der Herr im Hause“
 Poffe in einem Aufzuge.
 Den verehrlichen Vereinsvorständen und Sekretariats für ihr freundliches Entgegenkommen meinen besten Dank. Ich bitte, dieses Wohlwollen auch auf meine neuen Stücke übertragen zu wollen.
D. O.

FREI
 Koloriertafeln für Buchdrucker mit Anleitung zum Kolorieren gegen Einsendung von 1,50 Mk. oder gegen Nachnahme (10 Pf. extra).
E. Braudt & O. Brinckmann
 375] Hamburg, Gr. Burstah 8, II.
 in allen Preislagen bei
Güte Gutachtermeister: **Weidner,**
 Berlin, Dresdenerstr. 100.
 Verbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Rabatt.
 Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Arr.“ (Konrad Fischer),
 Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden.
 Die Geschäftsstelle des „Arr.“

Herren-Doppelkette
 hochfein, extra stark vergoldet, sehr haltbar, hat genau das Aussehen wie echt goldene Kette, Garantie für gutes Tragen. Länge der Kette 45 cm.
 Preis per Stück Mk. **2,00** franko.
 Versand gegen Nachnahme. Umtausch, wenn nicht gefällt, oder zahlen den Betrag zurück. Dieselbe Kette wird auch mit Kompass zu gleichem Preise geliefert.
 Grossen illustrierten **Hauptkatalog** mit etwa 6000 Abbildungen unserer sämtlichen Waren versenden **umsonst** und **portofrei**.
Stahlwarenfabrik und Versandhaus [571]
E. von den Steinen & Ko., Wald bei Solingen 485.

Druckvorlagen modernster Art
 auf Kunstdruckpapier enthält die B-Ausgabe der „Buchdrucker-Woche“, Berlin SW 68. (Postzeitungsliste 1907, 5. Nachtrag, Seite 3).
Bezugspreis nur eine Mark
 pro Vierteljahr (26 Nummern). Kein Gehilfe sollte versäumen, sich diese vorzügliche Auswahl von Druckarbeiten zu verschaffen. Bestellungen nur durch die Post, und zwar für das III. Quartal (Juli bis September) möglichst sofort. Der Betrag ist also nicht erst an die Expedition zu senden.
Besondere Vorsüge der „Buchdrucker-Woche“:
 Ausgabe zweimal wöchentlich. Mittwochs und Sonnabends.
 Hochmoderne Ausstattung. Die von der B.-W. gestellten Anzeigen benutzen die Inserenten als Vorlagen für die gesamte deutsche Fachpresse.
 Schnellste Berichterstattung über alle Vorkommnisse und Neuheiten im graphischen Gewerbe des In- und Auslandes.
 Umfangreicher Arbeitsmarkt für Principals wie Gehilfen aus allen Berufszweigen der Druckindustrie.
 Leseerprobung **10 Pf.** pro Zeile für Stellensuche.
 Kein Offertenporto ist den Chiffrebräusen zur Weiterbeförderung beizufügen.
 Durchschlagende Wirkung aller Anzeigen, nachweisbar durch zahlreiche, vollständig unaufgefordert eingehende Anerkennungen.
 Kostenlose Auskunft in allen Fach- und Rechtsangelegenheiten durch den Brief- und Fragekasten.
 Kostenlose Berechnung von Drucksaften, ganz gleich welcher Art, sei es zur Vor- oder Nachkalkulation.
KEIN FRANKENSTÜCK auf Chiffreanzeigen. [555]

Verein Berliner Korrektoren.
 Vorsitzender: **Chr. Voigt, Berlin-Mittdorf, Weiserstr. 208, v. II.** Kassierer: **Alwin Gensmann, SO 38, Bäckersstr. 12.**
 Arbeitsnachweis: **Buchdruckerei A. Schöfänger, S 14, Alte Jakobstr. 65.** Fernspr. Amt IV, 7919.
 Vorsitzender der Zentralkommission: **Georg Müller, S 14, Alte Jakobstr. 71.**
Verammlung: Sonntag den 28. Juni, abends 8 Uhr, im „Graph. Vereinshaus“, Alexandrinerstr. 44. Tagesordnung: 1. Neuannahmen; 2. Vortrag: Die neue Auflage des unter dem Namen „Buchdrucker-Bücher“ bekannten Buches: Rechtschreibung der Buchdrucker deutscher Sprache. Eine Vortagung vom Oberkorrektor der Reichsdruckerei Otto Reincke; 3. Vereinsmitteilungen; 4. Verschiedenes.
 Die Mitglieder werden erlucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.** [570]

Leipzig. . . . Franz Rosner . . . Leipzig.
 Fernspr. 9779. Täubchenweg 25, I. Fernspr. 9779.
 empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Herrengarderobe. Garantie für tadellofen Sitz. Reichhaltiges fertiges moderner Stofflager. Fertige Paletots, Anzüge, Hosen (eigens Fabrikat) sehr preiswert am Lager.

Extra-Rabatt
 auf meine bekannt billigen Preise in Herrenstoffen gewähre auf alle Bestellungen vom 1. bis 30 Juni.
 1 m Zwiernbuckstein, eisenfest, 1,90 Mk.
 1 „ eleganter Sommerleinstoff, feiner Anzug, hell und mittelfarbig 4,10 Mk.
 1 „ großart. schön. Baumgarnzwirn, modernste Muster 6,00 Mk.
 Verlangen Sie portofreie Zufendung der neuesten Musterauswahl. [459]
Conrad Bühner, Tuchversand, Nürnberg 108.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.
 120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Millo. in Vorsteland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. Probestellen stehen zur Verfügung.
 Stöckel u. Messer f. Topplattenschnitt. Katalog gratis! Th. Bartholmes, Berlin, Oranienstr. 185.
Auflösungspasta „Lipja“.
 Festgebundene Schrift, die jahrelang gefanden hat, gleichviel ob neue oder alte Schrift oder Stereotypen, wird rasch damit gelöst und läßt sich leicht abgeben. Pro Kilo 4 Mk. [401]
J. W. Fischer, Leipzig, Meudenerstr. 21.

Fachgeschäft f. d. graph. Gewerbe
H. Mathaeus
 Stuttgart
 Gablenbergstr. 71.
 Vertreterin jeder Druckerei b. hoh. Prov. ges. Katalog gratis u. fr. Billige Preise, reelle Bed.


Arno Etzold, Gera (Reuss)
 Fabrik für Berufskleidung und Wäsche
 empfiehlt sein Fabrikat: Normalarbeitskleider f. alle Berufe, speziell für Maschinenmeister, Schriftsetzer, Buchdrucker, Lithographen usw.
 Blau Anzüge von 2 Mk. an. — Setzerkittel, echt Elblin, in blauweiss gestreift, u. all. Farben:
 140 130 120 cm lang
 Prima 8,50, 8,99, 8,20 Mark
 Qual. I 8,30, 8,15, 8,00 „
 „ II 8,00, 2,85, 2,70 „
 „ III 2,65, 2,50, 2,35 „
Katalog franko.

Für Bureauen billiger. **Katalog franko.**
 Mein Mann, der **Wachsmaschinenfabrikant Karl Baum** [578]
 aus Siegen, hat sich entfernt, ohne ein Ziel anzugeben. Die Herren Kollegen werden höflich gebeten, mir seinen Aufenthalt gütig mitzuteilen. Frau M. Baum u. vier Kinder, Siegen, Westerntstraße 10, III. [578]

Inserat von Herrn Faktor (prote)
Xavier Birghoffer
 zu seinem 25jährigen Jahrestag
 die herzlichsten Glückwünsche. [583]
 Kolmar i. El., den 15. Juni 1907.
 Die Verbandsmitglieder der Buchdruckerei J. F. Jung & Co.

J. F. Emil Schmidt, Berlin,
 Lindenstraße 8, zweiter Hof parterre.
 Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Druckerei- und Verlagsanstalten. Vorzügliche Speisen und Getränke. [574]

Am 11. Juni verschied plötzlich unser lieber Kollege, der Schriftsetzer [574]
Rob. Laszynski
 aus Wrietzen (Oder), im Alter von 40 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren. Die Kollegen der Buchdruckerei Müller & Borel, G. m. b. H., Berlin.

Am 10. Juni starb nach schwerem Leiden der Obermaschinenmeister
Adolf Usnainsky.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Berlin, 12. Juni 1907.
 [579] Das Personal der Buchdruckerei Otto v. Holten.
 Um vollständigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Arr.“ bestimmten Gebührenden nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Arr.“, sondern an Konrad Bühner adressieren.